

Theiß vollständig. Der Sultan mußte Frieden machen und Ungarn und Siebenbürgen für immer an den Kaiser abtreten. Damit war nach sechzehn-jährigem Kriege die Türkengefahr abgewendet, und der Kaiser hatte sich außerhalb des Reiches, dicht an dessen Grenze ein großes Königreich erobert.

Prinz Eugen blieb der gefeiertste Türkenbekämpfer. Er beschützte die neue Eroberung durch einen zweiten großen Sieg in der Schlacht bei Belgrad, 1717. Ein altes Soldatenlied hat diese berühmte That des „edeln Ritters“, wie man Eugen nannte, besungen.

4. Die Begründung der Zollernmacht in Brandenburg und Preußen.

I. Die Mark Brandenburg vor den Zollern.

Albrecht der Bär, der gewaltige Wendenbezwinger, hatte die Mark Brandenburg auf slawischem Boden begründet und das Land dauernd deutsch gemacht. Als er 1170 gestorben war, setzten seine Nachkommen, die man die askanischen Markgrafen oder die Askaniern nannte, sein Werk fort. Zu der Altmark und Mittelmark wurden die Priegnitz, die Uckermark, das Land Lebus, die beiden Lausitzen und jenseits der Oder die Neumark erworben. Das geschah theils kriegerisch, theils friedlich. Die Markgrafen besetzten die neuen Gebiete mit deutschen Kolonisten und wiesen die Angriffe der Böhmen und Polen, der Pommern und Dänen ab. Markgraf Waldemar († 1319), ein heldenhafter Jüngling, widerstand sogar einem Bunde von vier Königen, vielen Herzogen und Fürsten und zwang seine Feinde zum Frieden.

Als die Askaniern bald nachher ausstarben, erhielt Brandenburg Markgrafen aus dem bayrischen Hause. Dem letzten von diesen kaufte Kaiser Karl IV. der Luxemburger das Land ab, das in arge Verwirrung geraten war. Denn die Bayern waren schwache Regenten gewesen.

Kaiser Karl war ein weiser Fürst, und seine Regierung in der Mark war segensreich. Er machte dem Raubritterwesen ein Ende, ließ die verwüsteten Höfe und Dörfer wieder aufbauen, Straßen anlegen, und Handel und Wandel wurden von ihm gefördert. Die Stadt Tangermünde an der Elbe machte er zu seiner märkischen Residenz, ließ sich ein Schloß dort erbauen und gedachte sie zu einem Hafen- und Handelsplatze zu erheben. Leider starb er bald, und sein junger Sohn Sigismund, der später König von Ungarn und deutscher Kaiser wurde, ließ alles wieder verfallen. Schließlich verpfändete er die Mark an seinen Vetter, Markgraf Jobst von Mähren, der ihm viel Geld geliehen hatte. Jobst kümmerte sich gar nicht um das Land. Er kam nur herein, um neue Steuern aufzulegen oder sonst Geld zu erpressen. Der Raubadel erhob wiederum das Haupt und begann Bürger und Bauern zu schinden und zu plündern. Als endlich Jobst im Jahre 1411 starb, fiel die Mark an Sigismund zurück. Der kam nun zwar nicht selbst, um Ordnung zu schaffen; aber er sandte einen Statthalter hin. Friedrich von Zollern, Burggraf von Nürnberg, sollte der Mark Brandenburg den Frieden bringen.